

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 37

Titel: Grenzfälle: Gedicht oder nicht? (13 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Grenzfälle: Gedicht oder nicht?**5.1.5****Vorüberlegungen****Lernziele:**

- Die Schüler setzen sich kritisch mit den Besonderheiten des lyrischen Ausdrucks auseinander und erarbeiten Kriterien, die ihn beschreiben.
- Sie erkennen, dass lyrische Ausdrucksmittel teilweise auch in epischen (und in dramatischen) Texten zu finden sind.
- Sie werden motiviert, sich über „Grenzfälle“ intensiv mit dieser Fragestellung zu beschäftigen.
- Sie lernen einen aktuellen Roman von Christoph Ransmayr kennen, der zu einem großen Teil mit lyrischen Ausdrucksmitteln arbeitet, und setzen sich mit Intentionen und Wirkungen einer solchen „Grenzüberschreitung“ auseinander.
- Sie experimentieren kreativ und produktiv mit vorgegebenen Materialien.

Anmerkungen zum Thema:

Lyriker, zeitgenössische zumal, haben es nicht einfach, ihren Leserkreis zu finden. Lyrikbände erscheinen, wenn überhaupt, zwar in sehr anspruchsvoller Aufmachung, aber in sehr kleiner Auflage. Lyriker sind als Künstler hochangesehen - und werden selten gelesen.

Bei **jugendlichen Lesern** ist das nicht anders, im Gegenteil. In der Schule beschäftigen sie sich mit nur geringer Begeisterung mit dem Thema. Lyrik gilt als „schwer“, unnötig „kompliziert“, „verrätselt“, „abgehoben“, „künstlich“, „irrelevant für die Lebensführung“ und was der Vorwürfe mehr sind. Hinter dem Gesagten das Gemeinte zu erschließen, ist für viele Schüler eine unnötige Schikane - wenig verwunderlich, wenn man bedenkt, dass „Fehlinterpretationen“ (die sie oft selbst nicht als solche akzeptieren können) mit schlechten Noten verbunden sind.

Kein Wunder also, wenn Schüler der Lyrik mit Vorbehalten begegnen - vor allem, wenn wir nur das zugrunde legen, was sie als Lyrik identifizieren. Dass sie sich fast täglich mit Lyrik in Form von (allerdings meist englischen) **Songtexten** und originellen **Werbeslogans** beschäftigen (und diese auch schätzen), sei hier ausgeklammert - das ist ein anderes (interessantes) Themenfeld.

Wenn wir Vorbehalte auflockern und die Schüler etwas **näher an die Lyrik** heranführen wollen, müssen wir uns also etwas einfallen lassen. „**Grenzfälle**“ scheinen dazu einen interessanten Ansatz zu bieten. Gemeint sind Texte, die die Gattungsgrenzen, so wie wir sie kennen, überschreiten oder zumindest damit spielen. Im Umfeld eines Romans oder eines Erzählgedichtes erscheinen lyrische Mittel im Kontrast mit anderen: Sie werden dadurch wahrnehmbarer, in ihrer Wirkung einschätzbarer. Die Schüler können daran erkennen, dass Gattungsgrenzen sinnvoll und begründet sind, aber nicht unbedingt trennscharf eingehalten werden müssen. „Das Lyrische“ wird in diesem Umfeld - auch in seiner Wirkung - bewusst(er) gemacht. Die Schüler nehmen wahr, dass Lyrik anders ist und anders klingt als epische oder auch Alltagssprache - ihre Rezeption wird dadurch im Idealfall intensiver und bewusster. In praktischen Versuchen entdecken sie schließlich, wie schwierig (aber auch: wie interessant) es ist, sich in den verschiedenartigen Bindungen der lyrischen Gattung zu bewegen.

Die kurze Einheit bemüht sich in allen Bereichen darum, dass Thema aufzureißen und **Ideen** zu entwickeln. Sie kann als Einstieg in das Thema, als Bestandteil einer größeren Lyrik-Einheit oder auch ganz einfach als anregende Ergänzung in „Zwischenstunden“ Verwendung finden. An mehreren Stellen ist vermerkt, wie sich einzelne Ideen ausbauen und weiterentwickeln lassen.

5.1.5**Grenzfälle: Gedicht oder nicht?****Vorüberlegungen****Literatur zur Vorbereitung:**

Günter Waldmann, Produktiver Umgang mit Lyrik. Eine systematische Einführung in die Lyrik, ihre produktive Erfahrung und ihr Schreiben, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler (8) 2003

Jürgen H. Petersen, Absolute Lyrik. Die Entwicklung poetischer Sprachautonomie im deutschen Gedicht vom 18. Jh. bis zur Gegenwart, Erich Schmidt Verlag, Berlin 2006

Alexander Nitzberg, Lyrik-Baukasten: Wie man ein Gedicht macht, DuMont, Köln 2006

Malte Bremer, Margarete Sander, Die Methode. Darstellendes Spiel anhand von Lyrik für alle Klassenstufen, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien), S D 106, Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2006

Theo Czernik (Hrsg.), Das Gedicht 2002: Eine Auswahl neuerer deutscher Lyrik, Edition L, Hockenheim 2002

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Gedicht oder nicht?
2. Schritt: Roman oder Gedicht?
3. Schritt: Experimente

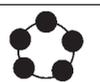
Grenzfälle: Gedicht oder nicht?**5.1.5****Unterrichtsplanung****1. Schritt: Gedicht oder nicht?****Lernziele:**

- Die Schüler werden an die Besonderheiten des lyrischen Ausdrucks herangeführt.
- Indem sie verschiedene Rätselaufgaben lösen, aktivieren und prüfen sie ihr Vorwissen über lyrische Texte.
- Sie erkennen, dass ein besonderer lyrischer Ausdruck definiert werden kann, dass dieser aber teilweise auch in epischen (und dramatischen) Texten zu finden ist.
- Sie werden motiviert, sich über solche „Grenzfälle“ intensiver mit dieser Fragestellung zu beschäftigen.

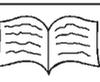


Jugendliche Leser beschäftigen sich zum größten Teil außerhalb der Schule wenig mit **lyrischen Texten** (zumindest nicht mit solchen, die sie als Lyrik betrachten). Gedichten begegnen sie deshalb häufig mit Vorbehalten: „schwer“, „unnötig verschlüsselt und verrätselt“, „abgehoben“, „künstlich“ - das sind (in Kurzform) typische Reaktionen auf lyrische Texte (siehe „Anmerkungen zum Thema“).

Wenn wir diese Vorbehalte zumindest auflockern wollen, wird es unerlässlich sein, zunächst einmal zu klären, was lyrische Texte ausmacht und wodurch sie sich von nicht-lyrischen unterscheiden. Nach einer kurzen einführenden Besprechung, in der die hier genannten Vorbehalte, aber auch positive Urteile über Lyrik benannt wurden, wird den Schülern eine **Quizaufgabe** (vgl. **Texte und Materialien M1**) gestellt - durchaus mit einem provozierenden Ansatz:



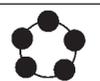
Wenn Sie den lyrischen Ausdruck schätzen - oder eben auch nicht schätzen - müssten Sie ihn doch eigentlich erkennen.



Die Schüler werden angehalten, die zehn **Zitate** auf **M1** zu bestimmen. Es ist möglich, die Aufgabe durch Vorgaben zu erleichtern; z.B., indem man sie über die Anzahl der zu findenden Gedichtzeilen (5) informiert. Natürlich kann man auch andere Zitate (eindeutigere, schwierigere, anderer Themenschwerpunkt, mit Zeilenumbrüchen usw.) je nach Interessenschwerpunkt und Motivation der Lerngruppe aussuchen. Die Aufgabe kann *individuell*, aber auch in *Partner-* oder *Gruppenarbeit* behandelt werden.



In der anschließenden Besprechung darf es nicht (nur) um „richtig“ oder „falsch“ gehen. Da einige der angebotenen epischen Texte durchaus lyrische Qualität haben (und umgekehrt), wird eine eindeutige Bestimmung in jedem Fall schwierig, wenn nicht unmöglich sein. Auch geübte Leser werden beispielsweise den Guben-Text als lyrisch einstufen.



Herauskommen soll schließlich die für diese Einheit typische doppelte Blickrichtung. Die Schüler können erkennen:

- dass es relativ **eindeutige Kriterien** gibt, die den lyrischen Ausdruck kennzeichnen (eine vorläufige Liste kann [s.u.] bereits angelegt werden).
- dass lyrische Sprachformen aber **nicht auf das Gedicht** beschränkt sind, dass es „Grenzfälle“ und Grenzüberschreitungen (lyrische Elemente in Prosatexten, epische Elemente im Gedicht) gibt.
- dass diese Grenzfälle ein **interessantes Studienobjekt** abgeben, um die Besonderheiten - d.h. hier auch: die besonderen Leistungen, die besondere Attraktivität - des lyrischen Ausdrucks zu erfassen.